

Lieber Doktor!

Habe recht sehr bedauert, dass Sie durch die Krankheit Ihres Bruders verhindert gewesen sind am Sonntage nach Sarpuhy zu kommen. Als Sie nicht auf der Bildfläche der Station erschienen, dachte ich mir sofort, dass ein gewichtiger Grund Sie abgehalten hat, ahnte aber nicht, dass es eine so ernste Sache, wie Krankheit sei. Nach Ihrer Mittheilung scheint es aber schon wieder besser zu gehen, was mich aufrichtig freut.

Verloren haben Sie nichts, denn es flog, wahrscheinlich in Folge der schrecklichen Trockenheit nichts, rein gar nichts. Papilio ascanius glänzte durch Abwesenheit, ebenso die anderen geflügelten Insekten. Nur die Carapaten, denen trockene Hitze sehr bekömmlich zu sein scheint, versuchten in 5 Exemplaren ihren Durst mit meinem Blute zu löschen, was sie mit dem Tode bezahlten. Da absolut nichts da war, was die Arbeit des Umbringens verlohnt hätte, so vertrieb ich mir die Zeit auf recht angenehme Weise mit Brandlegung wobei ich grossen Erfolg erzielte. Campo Giaramaz, pantanal und ein grosser Theil des Brejo gingen in Flammen auf. Zügelnd schlug die wabernde Lohe zum Himmel empor. Schade, dass dies kein Notenpapier ist, sonst würde ich gleich die Melodie des Feuermotivs aus der Walkyrie herschreiben. Man müssten die kahlgebrannten Felder gleich tüchtig überschwemmt werden, um allen Ansprüchen, die man an ein gutes Schneefenterrain zu stellen berechtigt ist, zu erfüllen. Der neuen Bahn entlang haben die Leute auch fleissig gebrannt, so dass auch dort die Felder für die Scolopaxiden vorbereitet sind. Bei meinen wiederholten Reisen habe ich gesehen, dass die Arbeiter, die Quinlos elektrische Leitung legen, die grossen Simpfstrecken bei Pilar abgebrannt haben, was ich gar nicht gebührend genug anerkennen muss, denn dort ist ein famos

Jagdterrain, das bisher noch jungfräulich ist. Die Schnepfenaussichten für die nächste Jagdsaison sind also sehr gute. Ich habe gute Lust eines Tages dieses neue Gebiet zu explorieren. Entomologisch dürfte kaum viel zu holen sein.

Die Heterocerenaibeute hier an den Lampen war sehr befriedigend, sowohl was Quantität, wie auch Qualität anbelangt, so dass ich ausserordentlich mit dem präparieren der Beute beschäftigt war. Oben im Walde ist es noch recht still und wird, wie ich fürchte auch still bleiben, da das verflammte Volk wieder ein grosses Stück des Waldes niedergeschlagen hat. Wenn da oben nichts mehr zu holen ist, so werde ich mich nach anderen Jagdgründen umsehen müssen und habe daran gedacht die Serra nach Xerem und die Pikade nach der Gruta do inferno in Angriff zu nehmen, werde aber damit bis nach dem ersten Regen warten. Da ich voraussetze, dass Sie daran theilnehmen werden, Sie ausserdem grosse Sehnsucht nach einem Wechsel verspüren, so hoffe ich nun recht bald wieder einmal das Vergnügen zu haben, Sie hier bei mir zu sehen. Bett und Zimmer sind stets bereit Sie brauchen blos anzukommen.

Heute kann ich leider noch nicht sagen, ob ich nächsten Montag mit dem ersten oder zweiten Zuge fahren werde, weshalb ich es nicht wage, Ihnen ein Rendez vous zu geben. Wenn nur die Züge nicht so furchtbar dünn eingerichtet wären. Es bleibt mir bei der jetzigen Fahrordnung wirklich so wenig Zeit, dass ich mich kaum 20 Minuten dort aufhalten kann. Herzlich wenig Hier würde ich gestern unterbrechen. Habe heute Ihre Karte erhalten, in der Sie mir mittheilen, dass Dr. Oswaldo einige Schmetterlinge mitgebracht hat. Dass mich dieselben sehr interessieren, ist ja verständlich und werde ich trachten bald einmal hinzukommen, um dieselben wenigstens zu sehen, denn, dass Dr. Oswaldo mir die Sachen